

METHODISCHE ANLEITUNGEN ZUR DIPLOMARBEIT

Akademisches Jahr 2012/2013

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

Facoltà di Medicina e Chirurgia "A. Gemelli" Roma

UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI VERONA

Facoltà di Medicina e Chirurgia

UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI FERRARA

Facoltà di Medicina e Chirurgia

LANDESFACHHOCHSCHULE FÜR GESUNDHEITSBERUFE „CLAUDIANA“

Bozen

Ausgearbeitet von der Commissione attività didattiche professionalizzanti (Kommission für fachspezifischen Unterricht) der Universität Verona.

Überarbeitung und Anpassung: M. Luisa Cavada, Laura Dalsass, Maurizio Grilli

In Zusammenarbeit mit den Koordinatoren/-innen für Berufsdidaktik: Irene Egger, Brigitte Fleitz, Renate Filippi, Sandra Girardi, Stephan Hawlin, Marco Padovan, Stefania Pulcini, Roberto Ramaschi, Paola Sperindé, Brigitte Stampfl.

Die in diesen methodischen Hinweisen verwendeten Beispiele beziehen sich auf das Berufsbild Krankenpfleger/Krankenpflegerin, da das Original von der Kommission für fachspezifischen Unterricht der Universität Verona ausgearbeitet wurde.

Anlässlich der Vorstellung der methodischen Anleitungen für die einzelnen Laureatsstudiengänge wird auf Beispiele eingegangen, die den jeweiligen Berufsbildern entsprechen.

Die Abschlussprüfung: praktischer Teil

Zur Abschlussprüfung wird zugelassen, wer in den vom Studienplan vorgesehenen Bildungstätigkeiten sämtliche ECT-Punkte erworben hat, einschließlich derer, die für das Praktikum vergeben werden.

Die **Abschlussprüfung** im Rang einer staatlichen Berufsbefähigungsprüfung findet an zwei Terminen statt, die alljährlich mit Dekret des italienischen Ministeriums für Schulbildung, Hochschule und Forschung festgelegt werden. Sie umfasst folgende Prüfungen:

- den Nachweis praktischer Fertigkeiten durch eine schriftliche, anonym abgelegte Prüfung, die auch *Multiple-Choice*-Fragen beinhalten kann. *Universität Ferrara: schriftliche Prüfung (Fallbesprechung) und praktische Prüfung (Behandlung eines simulierten Patienten); Laureatsstudiengang in biomedizinischen Labortechniken (praktische Prüfung)*
- die Präsentation und Besprechung einer schriftlichen Abhandlung (Diplomarbeit) theoretisch-anwendungsorientierten-experimentellen Inhalts.

Das Bestehen der schriftlichen Prüfung zum Nachweis praktischer Fertigkeiten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Besprechung der Diplomarbeit.

Die Diplomarbeit

Das Verfassen der Diplomarbeit bietet den Studierenden die institutionell vorgesehene Gelegenheit, ihre Fähigkeit zur gedanklichen Verarbeitung und Auswertung der theoretisch-praktischen Erfahrung unter Beweis zu stellen, die sie im Laufe des dreijährigen Studienganges gesammelt haben. Die Diplomarbeit besteht in „*einer schriftlichen Abhandlung theoretisch-anwendungsorientierten-experimentellen Charakters*“, sie muss daher ein mit den Zielen des Studienplans kohärenter Bildungsschritt sein.

Beim Verfassen der Diplomarbeit geht der/die Studierende von einer Fragestellung aus, die er/sie beantworten will und deren Bedeutung für die Berufspraxis er/sie herausarbeitet. Diese Fragestellung muss sich mit einer spezifischen, klar umrissenen Thematik befassen, die eine theoretisch und methodisch strukturierte Analyse erfordert, damit Antworten erarbeitet werden können.

Die **Themen** der Diplomarbeit können aus jedem Bereich oder Sachgebiet des betreffenden Berufsfeldes gewählt werden.

Gegenstand einer Diplomarbeit können

- klinische
- pflegerische
- präventive
- erzieherische
- ethisch-deontologische
- beziehungsrelevante
- rehabilitative
- technische
- organisatorische

Aspekte sein.

Kriterien für die **Bewertung der Diplomarbeit** sind (*Universität Verona*):

- die Bedeutsamkeit des gewählten Themas
- der Grad der Kenntnis des gewählten Themas und der Auseinandersetzung damit, sowohl aus theoretischer Sicht (Hintergrundwissen) als auch auf praktischer Ebene und Erfahrungsebene

- der kritische Beitrag des Laureatsanwärters/der Laureatsanwärterin in der Analyse der Literatur und beim Erarbeiten konkreter Vorschläge und Überlegungen in Bezug auf ihre Bedeutung für die Praxis und für künftige Entwicklungen
- der Grad an Eigenständigkeit und Eigenverantwortung beim Erarbeiten und Verfassen der Diplomarbeit
- die Sorgfalt im methodischen Vorgehen (z.B. beim Zitieren der Quellen) und die Qualität des Literaturnachweises
- die Qualität der Ausführungen und die Fähigkeit, sich der Debatte zu stellen.

Die für das jeweilige Modell von Diplomarbeit **spezifischen Bewertungskriterien** werden im Folgenden erläutert.

Die verschiedenen Modelle von Diplomarbeiten

Die kompilative Diplomarbeit

Im Folgenden werden 4 Modelle kompilativer Diplomarbeiten besprochen.

- A. Die narrative Aufarbeitung der Literatur** über ein klar umrissenes Problem oder Thema, zum Zweck, eine zusammenfassende Gesamtschau zu erarbeiten, die zwischen nachweislich wirksamen Maßnahmen und solchen mit fraglicher Wirksamkeit unterscheidet, sowie Antworten und Anregungen anzubieten. Abschließend ist über die Bedeutung der behandelten Thematik im Rahmen des eigenen Bildungsweges und/oder des künftigen Berufslebens zu reflektieren.
- B. Der Fallbericht** befasst sich mit einem „Fall“, wobei es sich um eine Person, ein Vorkommnis oder eine Situation handeln kann (etwa die Mitteilung der Diagnose an den Patienten, der Sturz eines Patienten ...), um Abhilfemaßnahmen bei Eintreten des Vorkommnisses/der Situation oder um ein Maßnahmenprogramm. Dazu ist eine strukturierte Darlegung des Falls und eine Analyse anhand der Evidenzen/Theorien, Ressourcen, Präferenzen/Wertvorstellungen des Patienten/der Patientin erforderlich (aus Sicht der evidenzbasierten Praxis), damit Daten über den Patienten/die Patientin, die Wahl der Untersuchungen, der präventiven, erzieherischen, pflegerischen, rehabilitativen, organisatorischen Maßnahmen sowie ethisch-deontologische Entscheidungen nachvollziehbar werden.
- C. Die Dokumentation von Praxiserfahrungen (*Universität Verona und Cattolica*)** etwa von Modellen, Methoden und Instrumenten in einer pflegerischen/rehabilitativen Situation (etwa ein Übernahmekonzept, neuer rehabilitativer Modelle, Kontinuität der Betreuung, der geschützten Entlassung, Eigenpflege, des Instrumentariums für die gezielte Untersuchung, des Instrumentariums für die Planung und Dokumentation der Pflege und des Rehabilitationsprozesses, erzieherischer Methodik, Ethik, Umsetzung der Problemlösung ...). Diese Art von Diplomarbeit soll eine praktische Erfahrung dokumentieren/beschreiben, sie analysieren und anhand der Literatur, der Anwendbarkeit und/oder des Nutzens im Hinblick auf die Bewältigung von Problemen und Situationen der spezifischen beruflichen Praxis besprechen.

D. Die Übersetzung und „kritische“ Analyse eines wissenschaftlichen Artikels (Universität Verona). Dabei ist eine in einer wissenschaftlichen Zeitschrift erschienene *relevante* Studie ihrem logischen Konzept folgend zu analysieren und zu prüfen. Hauptzweck dieser Arbeit ist es, einen methodischen Kommentar zu erarbeiten, die Ergebnisse der Studie in Gegenüberstellung zu anderen, vergleichbaren Studien zu analysieren und anwendungsorientierte Hinweise bzw. Anregungen zu geben, wie sich diese Ergebnisse am Patienten umsetzen lassen. Diese Diplomarbeit ist **nicht** als Übersetzungsübung oder „Zusammenfassung“ oder „abstract“ des Originalartikels zu verstehen. Zusammengefasst und mit methodischem Kommentar versehen werden dabei ausschließlich primäre oder sekundäre Forschungsarbeiten als systematische Aufarbeitungen oder Meta-Analysen, keine narrativen Arbeiten.

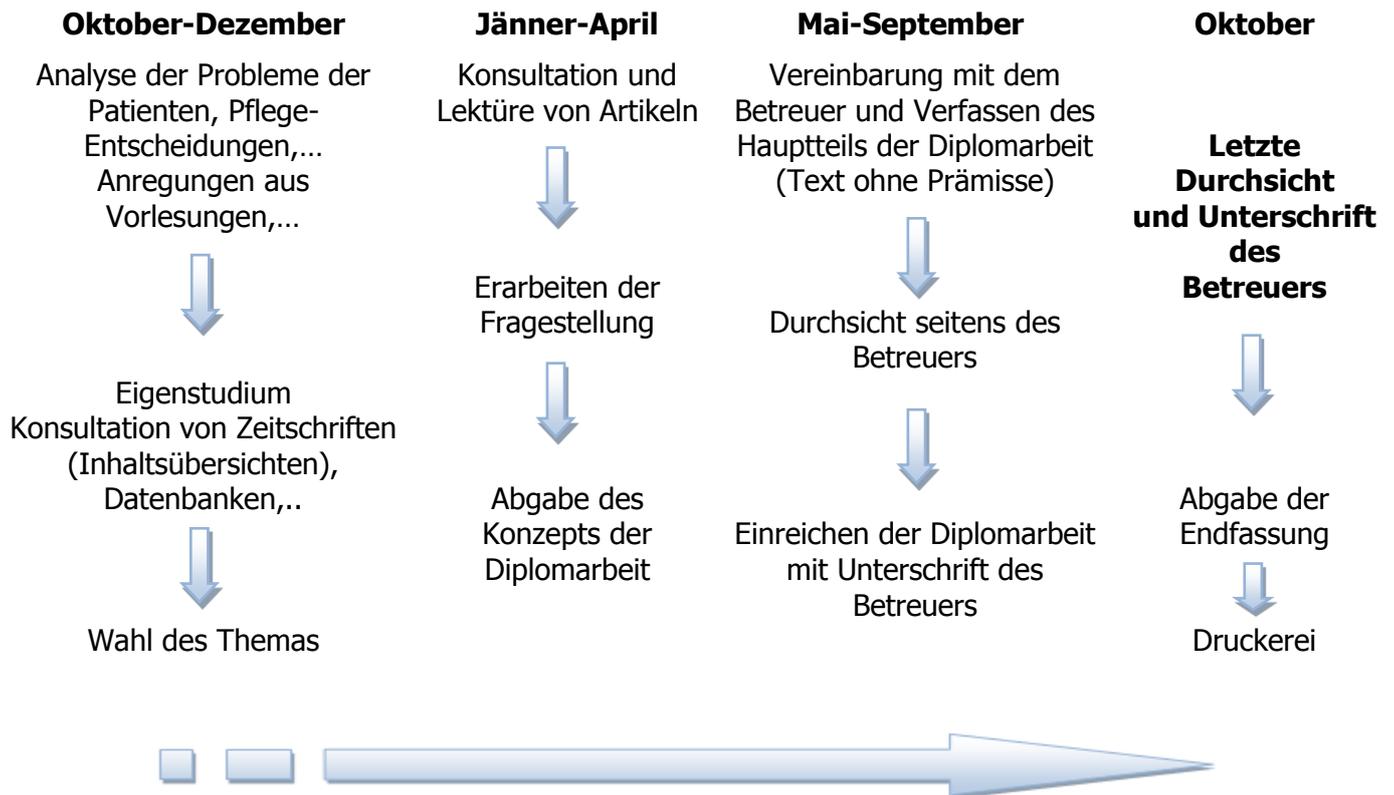
Die Forschungsarbeit (experimentelle Untersuchung)

Studierende mit methodischen Kompetenzen in Informatik, Statistik und Forschung, die sich im Laufe des Trienniums ein gutes Bildungscurriculum erarbeitet haben, können sich einer Forschungsarbeit zuwenden, die in der Aufarbeitung einer quantitativen oder qualitativen Studie besteht, wobei sie ein Instrumentarium einsetzen, das in anderen Kontexten bereits validiert wurde (etwa Fragebögen, Interviews, Analyse von Unterlagen, ...). Das Konzept der Diplomarbeit muss dem Studiengangsrat zwecks Genehmigung aus ethischer Sicht unterbreitet werden. Daraufhin sind die nötigen Ermächtigungen einzuholen. Der/die Studierende muss eine Kurzfassung seiner Arbeit erstellen, die den Verantwortlichen des Teams/des Dienstes auszuhändigen ist, bei welchem die Untersuchung durchgeführt wurde.

ARBEITSPLAN

Im Studiengangsrat hat der Lehrkörper einen Arbeitsplan vorgeschlagen, nach welchem die Diplomarbeit erstellt, durchgesehen und genehmigt werden soll, um zu verhindern, dass Vorschläge für Diplomarbeiten zu nahe am letztgültigen Termin für die Einreichung der Diplomarbeit unterbreitet werden. Die Diplomarbeit wird unterzeichnet, sofern der Betreuer den zentralen Teil der Diplomarbeit (ohne Prämisse) durchsehen und genehmigen konnte.

Erster Termin



Für die Vorbereitung werden 7 ETC-Punkte – 210 Stunden zuerkannt

Seitens der Universität Ferrara (dort gelten andere Fristen), werden 6 ETC-Punkte zuerkannt und es wird eine Vereinbarung getroffen (contratto di tesi) – Wenden Sie sich dazu an den Koordinator des Laureatsstudienganges.

Arbeitsschritte und Aufbau der verschiedenen Modelle von Diplomarbeiten

Allgemeines

1. Themenfindung
2. Abgrenzen der Problemlage und Erarbeiten der Hauptfragestellung
3. Befragung von Fachleuten, um Relevanz und Machbarkeit einschätzen zu können
4. Bibliographische Recherche in Texten, Zeitschriften, Datenbanken ... Es empfiehlt sich, anhand einer vollständig ausformulierten Fragestellung zu arbeiten (P= Bevölkerung/Problem, I= Intervention, O= outcome)
5. Neuformulierung der so „fokussierten“ Fragestellung und Verfassen des Konzepts, das dem Betreuer/Zweitbetreuer vorzulegen ist
6. Bibliographische Recherche
7. Sammeln und Ordnen des bibliographischen Materials.

Aufbau einer kompilativen Diplomarbeit

A. Narratives Aufbereiten der Literatur

Unter dem Begriff „**Aufbereiten**“ ist das **kritische Zusammenfassen der zu einem bestimmten Thema** erschienenen Arbeiten zu verstehen. Dieser Arbeitsschritt erfüllt eine wesentliche Aufgabe im Gesundheitsbereich, da das Ergebnis eine aktualisierte Zusammenfassung der Publikationen über ein bestimmtes Thema ist. Es empfiehlt sich, ein spezifisches, aber nicht allzu stark verzweigtes Thema zu wählen.

Beispiel einer Inhaltsübersicht

Beispiel einer Inhaltsübersicht einer Diplomarbeit über das Thema Pflege und Familie

Einführung

1 Die Familie als Ressource und als Patient

1.1 Begriff, Struktur und Formen von Familien

1.2 Familie und Gesundheit

1.3 Familie als *caregiver* und als Patient

2 Charakteristiken und Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen

2.1 Charakteristiken der Angehörigen

2.2 Die Beziehung zwischen pflegenden Angehörigen und Patient

2.3 Die Bedürfnisse der Angehörigen: physische, psychische, soziale Bedürfnisse

3 Sich der Familie annehmen

3.1 Die Bedürfnisse der Familie erfassen

3.2 Familienzentrierte Betreuung

Schlussbetrachtungen

Literaturnachweis

Einführung

Die Einführung ist eine Art Begleitschreiben, mit welchem man seine Arbeit dem Leser und seinem Urteil anvertraut. Sie wird üblicherweise *nach Fertigstellung des Textes* verfasst, ist nicht länger als 2 Seiten und umfasst:

- Beschreibung des Problems, Definition, Inzidenz, Kontext, in welchem es auftritt
- Zweck oder Zielsetzung der Diplomarbeit: Ziele und Fragestellungen
- Struktur der Diplomarbeit
- Details zur bibliographischen Recherche: Schlüsselwörter, Datenbanken, Grenzen und Kriterien der Auswahl

Kurze Präsentation der berücksichtigten Untersuchungen
Die Ergebnisse der Aufarbeitung setzen voraus, dass der/die Studierende **eine Struktur seiner Ausführungen bereits im Kopf hat**, bevor er/sie zu schreiben beginnt, damit die Präsentation flüssig und aussagekräftig ausfällt.
Die Aufarbeitung der Publikationen kann nach unterschiedlichen Kriterien festgehalten werden:

Hauptteil

A) in chronologischer Reihenfolge, mit einer Zusammenfassung der Geschichte der Recherche im betreffenden Sachgebiet - was sich allerdings nur empfiehlt, wenn eindeutige Tendenzen im Verlauf der Zeit erkennbar sind;

B) nach abhängigen, unabhängigen Variablen und nach einer Kombination zwischen beiden, auf welche die Recherchen über Faktoren folgen, welche die Beziehung zwischen den beiden beeinflussen. Auch wenn die spezifischen Gestaltungsaspekte je nach Thema variieren, ist generell ein Aufbau anzustreben, der *eine logische, kohärente und aussagekräftige Präsentation* der Ausführungen ergibt und alles verständlich wiedergibt, was der Verfasser/die Verfasserin über das Thema weiß.

Die Aufarbeitung der Literatur sollte mit einer **Zusammenfassung** des aktuellen Kenntnisstandes über den untersuchten Gegenstand abschließen. Die Schlussbetrachtungen sollten darlegen, was sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Pflegepraxis ergibt, etwa durch Fragen wie: *Sind unsere Patienten mit denen vergleichbar, an welchen die besprochenen Studien durchgeführt wurden? Ist das betreffende Vorgehen in unserer Situation realistisch?* Dabei können einige der folgenden Faktoren hinterfragt werden:

- Wurden die Studien in Ländern mit anderen demographischen Gegebenheiten oder einem anderen Gesundheitswesen durchgeführt?
- War die klinische Situation anders (Krankenhausbetreuung, zuhause betreute Patienten, Universitätsklinik, Notaufnahmedienst, ambulante Betreuung, ärztliche Grundversorgung, ...)?
- Könnten einige Maßnahmen, insbesondere diagnostische Tests nicht praktikierbar sein oder zu viel Zeit in Anspruch nehmen?
- Setzte die Behandlung (z.B. eine bewusstseinsbildende Maßnahme) bei den Behandelnden spezifische Kompetenzen oder Vorkenntnisse voraus?
- Wird die Behandlungsoption anders ausfallen als im Versuchsfall? Kann dies die Mitwirkung der Patienten beeinflussen?

Schlussbetrachtungen und Bedeutung für die Praxis (Hauptteil)

Erforderliche Fähigkeiten

Recherche in *Medline* und Auswahl der Quellen, die auf die Fragestellung bzw. das Problem eingehen.
 Das recherchierte Material und die Quellen verstehen und eine systematische Übersicht erstellen.
 Material und Struktur des Textes systematisch ordnen.
 Englische Texte verstehen/übersetzen können, auf Englisch schreiben können.

Bewertungskriterien

Das Verfassen der Arbeit nach logischen, klaren Kriterien, z.B. nach Variablen, nicht nach Zusammenfassungen einzelner Studien.
 Der Grad der Kenntnis der verwendeten Quellen für das Verfassen einer narrativen Aufarbeitung.
 Der Beitrag des/der Laureatsanwärters/in durch Erarbeiten konkreter Vorschläge und Reflexion über die Bedeutung für die Praxis und die künftigen Entwicklungen

B. Fallbericht

Ausführlichere Hinweise finden Sie in:

Jenicek M. (2001) *Casi Clinici ed Evidence Based Medicine – Come preparare e presentare case report* Ed. Pensiero Scientifico Editore, Milano; Kap. 5 *Come preparare un report di caso singolo*.

<p>Vorbereitung eines Fallberichts</p>	<p>Einen geeigneten Patienten/eine geeignete Patientin oder eine geeignete Situation ermitteln. In der Literatur über ähnliche Fälle bzw. Probleme recherchieren. Die Zustimmung des Patienten und des Verantwortlichen des Dienstes einholen. Den Patienten/die Patientin betreuen (vorausblickender Fallbericht) Informationen über die Vorgeschichte des Patienten einholen (rückblickender Fallbericht). Es empfiehlt sich, ein Arbeitsjournal über Erkenntnisse und Erlerntes zu führen, das erleichtert das Verfassen des Textes und der Schlussbetrachtungen.</p>
<p>Zusammenfassung der Hauptkomponenten des Fallberichts</p>	<p>Einführung <i>sie beantwortet die Frage nach dem Grund, aus welchem ich mich für diesen Patienten, diese Situation, diese Probleme entschieden habe.</i></p> <p>Beispiel Chronisches Geschwür am Bein eines jungen Diabetikers Es wird die Geschichte des Patienten erzählt, die Anamnese, die Ergebnisse allfälliger Untersuchungen, Behandlungen und pflegerische Maßnahmen dargelegt.</p> <p>Besprechung (Hauptteil des Fallberichts) Einige Fragen, die die Richtung vorgeben: Was sagt die Literatur über vergleichbare Situationen/Probleme? <i>Wie selten oder wie häufig</i> treten solche Umstände auf?</p>

	<p>Welches sind die primären Ursachen dieser Sachlage? (generell und im besprochenen Fall)</p> <p>Warum wurden die betreffenden Maßnahmen getroffen?</p> <p>Wie stark haben meine Maßnahmen das Ergebnis (<i>outcome</i>) beim Patienten beeinflusst?</p> <p>Welche Standardmaßnahmen sieht die Literatur (Leitlinien, systematische Überprüfungen, Versuchsstudien) in dieser Situation vor?</p> <p>Schlussbetrachtungen (Auswertung)</p> <p>Was würden Sie für künftige Behandlungen von Patienten in dieser Situation empfehlen?</p> <p>Welche „Lehre“ haben Sie aus diesem Fallbericht gewonnen?</p> <p>Als Anhang können – nach Zustimmung der Betroffenen und in anonymer Form – Übersichtstabellen, zum Sammeln von Daten verwendete Mittel, Befundlage, Fotos beigelegt werden.</p> <p>Bewertungskriterien</p> <p>Der Grad der Auseinandersetzung mit dem Patienten, der Vertrautheit mit seiner Situation, seinen Gesichtspunkten und den Entwicklungen. Die Vertiefung und Beherrschung der Fallbesprechung anhand aktueller Quellen.</p> <p>Der Beitrag des Laureatsanwärters/der Laureatsanwärterin in Form von Vorschlägen und Überlegungen zur Bedeutung für die Praxis und die künftigen Entwicklungen.</p> <p>Der Umgang mit der Situation unter dem ethisch-deontologischen Gesichtspunkt.</p>
--	---

C. Dokumentation von Praxiserfahrungen

<p>Vorbereitung der Dokumentation</p>	<p>Eine geeignete Situation ermitteln. In der Literatur über ähnliche Situationen bzw. Probleme recherchieren. Die Zustimmung des Leiters/Koordinators der Abteilung einholen. Informationen über die Situation sammeln (rückblickende und vorausschauende Beobachtung). Es empfiehlt sich, über Erkenntnisse und Erlerntes Tagebuch zu führen oder eigene Raster für die Datensammlung anzulegen, das erleichtert das Verfassen des Textes und der Schlussbetrachtungen.</p>
<p>Zusammenfassung der Hauptkomponenten der Dokumentation</p>	<p>Einführung Das Thema abgrenzen (Problem, Vorfall, pflegerische, technische ... Handhabung, ...) Der allgemeine Kontext des Themas (Informationen über die Situation, in der die Beobachtung erfolgt). Fragen, auf welche der Erfahrungsbericht Antworten geben soll und theoretisch-praktische Evidenzen, die in der Literatur zu finden sind.</p> <p>Präsentation (Hauptteil der Diplomarbeit) Die Präsentation kann sich wie folgt zusammensetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situation, Kontext und Begründung der gewählten Praxiserfahrung - Klinischer, pflegerischer und organisatorischer Kontext - Präsentation des Leitprojekts und Beschreibung der Phasen seiner Umsetzung - Relevanz der instrumentellen Daten und der Beobachtungsdaten für die Dokumentation der Praxiserfahrung - Erwartete und unerwartete Ergebnisse und Vorfälle. <p>Besprechung und Schlussbetrachtungen Bei der Planung und Ausführung aufgetretene Schwierigkeiten. Begründung der Entscheidungen, die anhand der verfügbaren oder nicht verfügbaren Evidenzen und/oder Theorien (in den Bereichen Krankenpflege, Management, Human- und Sozialwissenschaften ...), der Variablen des organisatorischen oder sozio-kulturellen Kontexts, der Handlungsfähigkeit der Verantwortlichen, der verfügbaren Ressourcen ... getroffen wurden. Eine Analyse des Beitrags, den der behandelte Fall zur Bewältigung der Probleme im Zusammenhang mit den Grauzonen der Literatur leistet. Der Beitrag der Erfahrung zum Umgang mit vergleichbaren Situationen in der klinischen Praxis.</p>
<p>Anhänge</p>	<p>Nach Einholen der entsprechenden Zustimmung können – in anonymer Form - Übersichtstabellen, zum Sammeln von Daten verwendete Mittel, Befundlage, Fotos beigelegt werden.</p>

Bewertungskriterien	<p>Der Grad der Auseinandersetzung und Vertrautheit mit der Situation und ihren Entwicklungen.</p> <p>Die Vertiefung und Beherrschung der Erörterung der Situation anhand aktueller Quellen.</p> <p>Der Beitrag des Laureatsanwärters/der Laureatsanwärterin durch Erarbeiten von Vorschlägen und Überlegungen in Bezug auf die Bedeutung für die Praxis und die künftigen Entwicklungen.</p> <p>Der Umgang mit der Situation unter dem ethisch-deontologischen Gesichtspunkt.</p>
----------------------------	--

D. Übersetzung und „kritische“ Analyse eines wissenschaftlichen Artikels

<p>Inhaltsübersicht</p>	<p>Einführung Erarbeiten eines <i>Critical Appraisal Topic</i> (CAT): <i>Die Wirksamkeit bewusstseinsbildender Maßnahmen bei der Prävention gegen das Diabetische Fußsyndrom: kritische Analyse einer systematischen Aufarbeitung</i> Kommentar Bedeutung für die Praxis Bibliographie Anhänge: Originalfassung des Artikels (auf Englisch), Übertragung ins Italienische</p>
<p>Einführung</p>	<p>Darin wird das Problem oder Thema beschrieben und definiert, dessen Inzidenz aufgezeigt und der Kontext, in dem es auftritt/aktuell wird. Sie enthält auch die Begründung für die Wahl des Artikels.</p>
<p>Zusammenfassung des Artikels</p>	<p>Der Artikel ist nach den oben angeführten Kriterien zusammenzufassen. Als Vorlage kann das Beispiel eines <i>Critical Appraisal Topic</i> verwendet werden (siehe: ebn.bmj.com).</p> <p>Im Falle einer primären Forschungsarbeit (experimentelle, beobachtungsbasierte, beschreibende Studie) ist eine originalnahe Zusammenfassung zu erstellen Auszug aus ... (Original als Quelle) Die Fragestellung (PI/EO oder PI/ECO) Konzept der Studie Setting Materialien und Methoden Stichprobe: Kriterien der Berücksichtigung, Schichtung, <i>blinding</i>, Beschreibung der Patienten Maßnahmen/Behandlung (bei einer experimentellen Studie die Maßnahme beschreiben) <i>Outcome</i>: die gemessenen Ergebnisse beschreiben und erläutern, wie gemessen wurde <i>Follow up</i> Hauptergebnisse: die Hauptergebnisse beschreiben und eine aussagekräftige Tabelle wiedergeben/rekonstruieren Schlussbetrachtungen</p> <p>Im Falle einer systematischen Aufarbeitung oder Meta-Analyse Auszug aus ... (Original als Quelle) Die Fragestellung Zweck der Aufarbeitung</p>

	<p>Methodisches Vorgehen Datenquelle: Die Forschungsquellen <i>The Cochrane Library</i>, <i>MEDLINE</i>, <i>EMBASE</i> und <i>CINAHL</i> wurden konsultiert bis Auswahl und Einschätzung der Studien: Kriterien, nach welchen Studien berücksichtigt bzw. ausgeschlossen wurden, primäre und sekundäre <i>outcomes</i> Hauptergebnisse Berücksichtigte Studien: Anzahl und Art Ergebnisse in Bezug auf die <i>outcomes</i> (eine aussagekräftige Tabelle wiedergeben oder erstellen) Schlussbetrachtungen Die Zusammenfassung des Artikels umfasst nicht mehr als 4 Seiten (Zeilenabstand: einfach), einschließlich allfälliger Tabellen, die im Artikel enthalten sind.</p>
Kommentar	<p>Die Ergebnisse kommentieren und dabei weitere Quellen (primäre Studien, Leitlinien) verwenden, bei denen ähnliche oder andere Ergebnisse festgestellt wurden (2-3 Artikel). Wenn Sie eine systematische Aufarbeitung zusammengefasst haben, dürfen diese Quellen nicht solche sein, die bereits von den Verfassern der Aufarbeitung berücksichtigt oder ausgeschlossen wurden.</p>
Bedeutung für die Praxis	<p>Sind unsere Patienten mit denen vergleichbar, an welchen die besprochenen Studien durchgeführt wurden? Welche Humanressourcen (Kompetenzen) und Technologien sind erforderlich, um diese Ergebnisse für die Praxis zu nutzen? Wie stehen die Patienten, die bei Auftreten dieses Problems üblicherweise nach diesen Verfahren behandelt werden, zu diesen Verfahren? Was sagen die Fachleute dazu? Wie kann diese Maßnahme angewandt oder umgesetzt werden? Einen Vorschlag für die praktische Vorgangsweise formulieren. <u>Anmerkung:</u> Zwecks Verfassens der Schlussbetrachtungen können die Studierenden die Meinungen von <i>testimonials</i> einholen (Fachleute, ...), solche Beratungen/Stellungnahmen werden über die Vermittlung durch den Betreuer beantragt und bedürfen keinerlei besonderer Ermächtigungen. Der auf diesem Wege gewonnene Expertenbeitrag wird in den Schlussbetrachtungen ausgewertet, ohne dass die betreffenden Interviews oder Begutachtungen vollinhaltlich wiederzugeben sind.</p>
Anhänge	<p>Die Originalfassung des Artikels auf Englisch. Die vollinhaltliche Übersetzung des Artikels ins Italienische, wobei die Struktur des Originals erhalten bleiben muss.</p>
Erforderliche Fähigkeiten	<p>Auswahl eines Artikels, der unter methodischen Gesichtspunkten von guter Qualität ist. Das inhaltliche Verständnis des Artikels. Das Ordnen des Materials und das Strukturieren des Textes.</p>

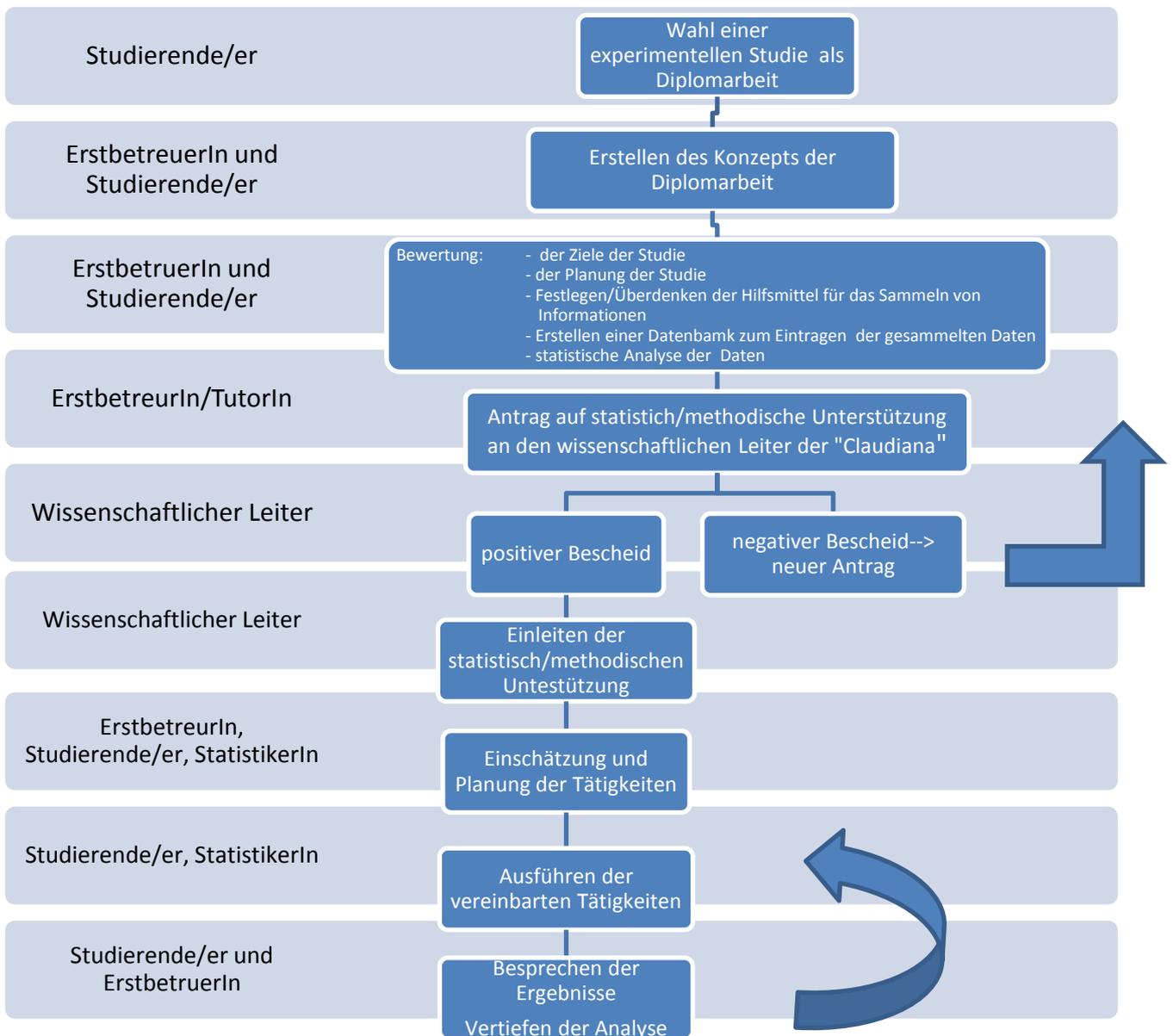
Bewertungskriterien	<p>Textverständnis und Fähigkeit zum Übersetzen aus dem Englischen.</p> <p>Kenntnis der verwendeten Quelle (wer hat die Studie durchgeführt, in welchem Kontext, nach welchen Methoden, mit welchem Instrumentarium ...).</p> <p>Der Beitrag des Laureatsanwärters/der Laureatsanwärterin in Form von Vorschlägen und Überlegungen zur Bedeutung für die Praxis und die künftigen Entwicklungen.</p> <p>Die sprachliche Korrektheit der Übersetzung.</p>
----------------------------	--

Aufbau einer Forschungsarbeit (Replikation von Studien: für Studierende mit Kompetenzen in Methodik und Statistik)

<p>Beispiel einer Inhaltsübersicht</p>	<p>Einführung 1 Ein Patient mit akutem Myokardinfarkt (<i>acute myocardial infarction</i> - AMI) 1.1 Definition und Epidemiologie 1.2 Anzeichen und Symptome eines komplizierten/eines nicht komplizierten Myokardinfarkts 1.3 Fortschritte im therapeutischen und pflegerischen Bereich 2 Frühmobilisation von Patienten nach Myokardinfarkt 2.1 Frühmobilisation: Programme, Methoden, zeitliche Abläufe 2.2 Vorzüge und Nachteile der Frühmobilisation 2.3 Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Krankenpflegers 3 Die Mobilisierung des Patienten nach nicht kompliziertem Myokardinfarkt: beschreibende Untersuchung 3.1 Materialien und Methoden 3.2 Ergebnisse Schlussbetrachtungen Bibliographie Anhänge</p>
<p>Einführung</p>	<p>In diesem Abschnitt werden vorgestellt: der Forschungsgegenstand das Forschungsproblem und seine Relevanz der Kontext, in welchem das Problem auftritt</p>
<p>Aufarbeitung der Literatur oder theoretischer Aufbau</p>	<p>Kurze Aufarbeitung der Literatur, um die theoretischen und praktischen Grundlagen des Forschungsproblems zu klären. Definition des Problems. Definition der untersuchten Begriffe und Inhalte</p>
<p>Materialien und Methoden</p>	<p>Forschungsfrage und Hypothese (können auch in der Einführung dargelegt werden). Im Abschnitt „Methoden“ ist zu beschreiben, wie die Daten gesammelt und analysiert wurden; dabei ist auf hinreichende Detailgenauigkeit zu achten, damit andere Forscher die Studie nachvollziehen können. Hierher gehört eine kurze Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> - der Personen, die an der Studie teilgenommen haben: Beschreibung der Bevölkerung, aus welcher die Stichprobe gezogen wurde, und des Settings (Kontexts) - das Konzept der Studie, die Methoden und Verfahren, die beim Sammeln der Daten angewandt wurden, die Etappen der Datenerfassung. Bei Interviews ist z.B. anzugeben, wo und wann sie stattgefunden haben, wie lange sie gedauert haben, wer sie geführt hat; bei Fragebögen ist anzugeben, auf welchem Wege sie den Befragten ausgehändigt wurden ... </p>

<p>Ergebnisse, Besprechung und Schlussbetrachtungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Analyseverfahren (die angewandten statistischen Verfahren darlegen) - die ethischen Aspekte <p>Analyse und Interpretation der Ergebnisse. Ähnlichkeiten mit den Ergebnissen anderer Forschungsarbeiten und Erklärung, warum die Ergebnisse von jenen anderer Forschungsarbeiten abweichen. Betrachtungen bezüglich der Grenzen der Studie. Eingehen auf die Frage, ob sich die Ergebnisse verallgemeinern lassen. Bedeutung der Studie auf die Praxis (dazu kann ein eigener Abschnitt „Bedeutung der Studie für die Praxis“ angelegt werden). Anregungen für künftige Studien (auch dieses Thema kann in einem eigenen Abschnitt, unter der Überschrift „Anregungen für weitere Studien“ behandelt werden).</p>
<p>Anhänge</p>	<p>Das zum Sammeln der Daten verwendete Instrument, entsprechende Präsentation.</p>

Vorgangsweise bei Beantragung der statistisch-methodischen Unterstützung



Ethisch-deontologische Aspekte

Die Berücksichtigung der ethisch-deontologischen Aspekte ist eine Grundvoraussetzung für eine Forschungsarbeit oder einen Fallbericht. Insbesondere sind folgende Rechte zu wahren:

Das Recht auf Privatsphäre und Würde des Menschen: Die Daten, die im Zuge der Forschungsarbeit oder des Fallberichts erfasst werden, könnten zu den sensiblen Daten gehören, bei deren Handhabung folglich die Würde und Privatsphäre der betreffenden Personen verletzt werden kann. Häufig wird in Fragebögen nach Angaben wie Familienstand, Tätigkeiten, Meinungen, Glaubenshaltungen, Werthaltungen gefragt. Auch beim Einsatz von Hilfsmitteln wie Fotoapparaten, Tonaufnahmegeräten, Tagebüchern und Krankenblättern kann die Privatsphäre der Patienten verletzt werden. Bei jeglicher Untersuchung muss der Forscher/die Forscherin sich vergewissern, dass die Beteiligten verstehen, wie vorgegangen wird, welche Daten nach welcher Methode erfasst werden, damit die Entscheidung über das Einverständnis zur Teilnahme an der Studie aufgrund korrekter Informationen getroffen werden kann.

Das Recht auf Anonymität und Vertraulichkeit: Eng verbunden mit dem Schutz der Privatsphäre und der Würde der Menschen ist ihr Recht auf die anonyme und absolut vertrauliche Handhabung ihrer Daten. Um dieses Recht zu wahren, muss der/die Forschende beim Umgang, bei der Archivierung und Veröffentlichung der Daten äußerste Sorgfalt walten lassen.

Anonymität bedeutet, dass die Namen der Beteiligten nicht aufgezeichnet werden und dass der Zugriff auf die gesammelten Informationen eingeschränkt wird. Das ist problemlos möglich, wenn Nummerncodes verwendet werden, damit niemand eine Information einer bestimmten Person zuordnen kann. Streng genommen darf nicht einmal der Forscher/die Forscherin in der Lage sein, die Daten den betreffenden Personen zuzuordnen.

Unter **Vertraulichkeit** ist der Schutz der während der Betreuung oder Forschung erfassten oder in Erfahrung gebrachten Daten zu verstehen, der gewährleistet, dass diese nicht ohne die Zustimmung der betreffenden Personen verbreitet werden können bzw. dass bestimmte Daten überhaupt nicht aufgenommen werden, weil sie für den Zweck der Studie nicht relevant sind (etwa wenn ein Patient im Interview erwähnt, dass er geschieden ist).

Schlüsselkomponenten der „Zustimmung nach Information“: Der/die Studierende muss sich in Zusammenarbeit mit einem vom Betreuer bestimmten Teammitglied vergewissern, dass die TeilnehmerInnen (Forschungsarbeit und/oder Fallbericht) sämtliche Informationen über ihre Teilnahme an der Studie erhalten haben und deren Ziele und Abläufe verstehen. Diese Vorkehrungen des Forschers/der Forscherin ermöglichen es, das Recht des Einzelnen auf eine selbstbestimmte Entscheidung zu wahren und sind im Prozess der „Zustimmung nach Information“ von zentraler Bedeutung. In Bezug auf die „Zustimmung nach Information“ müssen den potentiellen TeilnehmerInnen nämlich sämtliche Informationen über die Teilnahme klar und ausführlich erteilt werden; außerdem muss ihnen zugesichert werden, dass sie freiwillig teilnehmen und sich jederzeit zurückziehen dürfen, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen.

Die Kultur der akademischen Redlichkeit und Integrität

Die Studierenden verpflichten sich, die Grundsätze akademischer Redlichkeit und Integrität zu wahren und sich keines Plagiats von (wissenschaftlichen, didaktischen ...) Werken anderer schuldig zu machen.

Werden in die Diplomarbeit Aussagen oder Gedankengänge anderer aufgenommen, ist die betreffende Quelle in angemessener Form zu erwähnen. Wer dies unterlässt, macht sich des Plagiats schuldig (Gesetz Nr. 633 von 1941 über das Urheberrecht). Das Vergehen des Plagiats begeht, wer Worte oder Gedanken anderer verwendet, ohne die Quelle anzugeben. Es besteht darin, dass Material, welches intellektuelles Eigentum eines anderen ist, unkorrekt verwendet wird, gewöhnlich indem Gedankengut oder Aussagen anderer als die eigenen ausgegeben werden. Intellektuelle Leistungen Dritter dürfen in den eigenen Ausführungen verwendet werden, jedoch unter strikter Einhaltung der geltenden Regeln.

Integrität und Redlichkeit setzen voraus:

- dass stets die Quelle von Bildmaterial, Folien, Dokumenten ... angegeben wird, die andere erstellt haben, ebenso die Quelle von Informationen über Fakten, Statistiken oder jedwede sonstige Information, die nicht allgemein bekannt ist;
- dass die Erlaubnis zur vollinhaltlichen oder auszugsweisen Verwendung von Lehrmaterial, Dokumenten eines Autors oder einer Gruppe von Autoren eingeholt wird, und dass diese Leistungen nicht als eigene ausgegeben, sondern mit einem entsprechenden Verweis „Auszug aus ... mit Erlaubnis von ...“ gekennzeichnet werden;
- dass Materialien und/oder Publikationen anderer nicht als eigene ausgegeben werden.

Mangelnde Integrität und Redlichkeit liegen vor:

- wenn jemand den Text eines anderen Autors als eigenen Text ausgibt;
- wenn Absätze (auch nur kurze oder übersetzte) eines fremden Textes wiedergegeben werden, ohne Verweis darauf, dass es sich um Zitate handelt;
- wenn Teile einer Aufarbeitung von publizierter italienischer Literatur verwendet werden, ohne dass dies als Zitat gekennzeichnet wird (z.B. wenn die englischen Quellen angegeben werden und/oder Quellen, die nicht wirklich konsultiert wurden).

Warum ist es unrecht, ein Plagiat zu begehen?

- weil ein Plagiat den wirklichen Autor um die Anerkennung bringt, die ihm zusteht
- weil derjenige, der es begeht, sich damit Verdienste an Aussagen oder Gedankengängen aneignet, die nicht die seinen sind
- weil es denjenigen, der das Plagiat begeht, daran hindert, das Entwickeln eigener Überlegungen zu erlernen
- weil es auch in anderen Bereichen nicht akzeptiert wird (Wissenschaft, Arbeitswelt ...)

Reicht ein Verzeichnisses der „konsultierten Quellen“, um kein Plagiat zu begehen?

Nein, die Quellen müssen jeweils im Text angegeben werden. Ist diese Form des Zitierens nicht vorgesehen (z.B. bei einem nicht wissenschaftlichen Dokument, einer Informationsschrift), muss der Verweis „Aus ... mit freundlicher Genehmigung der Autoren“ angebracht werden.

Was darf als „allgemein bekannt“ betrachtet werden?

Informationen, die zu einer der folgenden Kategorien gehören, dürfen als „allgemeines Wissensgut“ betrachtet werden und erfordern daher keine Erwähnung der Quelle:

- Hintergrundinformationen oder gute Praktiken oder Informationen, die den Lesern sicherlich bereits bekannt sind
- Informationen, die leicht zugänglich und mittlerweile „allgemein bekannt“ sind
- Informationen, die häufig in anderen Quellen zu finden sind, ohne als Zitate gekennzeichnet zu sein.

Treten Zweifel auf, ob eine Information als „allgemein bekannt“ gelten kann oder nicht, nennen Sie die Quelle.

Wie erkennt man ein Plagiat?

Anzeichen für ein Plagiat können sein:

- ein anderes Seitenlayout als sonst verwendet wurde
- ein besonders gehobener Wortschatz oder ein Schreibstil, dessen Niveau über dem Durchschnitt liegt, der von Studierenden zu erwarten ist
- Verweise auf zahlreiche Quellen, die in den Bibliotheksbeständen der Universität nicht aufliegen
- Unterschiedliche Schreibstile oder „Verschleierung“ durch Einfügen von Dokumentabschnitten ohne eigentlichen Bezug zum Thema oder mit schwacher Anbindung an den Hauptschwerpunkt des Dokuments
- Unfähigkeit des/der Studierenden, über den Inhalt seiner/ihrer Arbeit zu diskutieren.

Auf der letzten Seite, nach dem Literaturnachweis, ist folgende, datierte und unterzeichnete Erklärung einzufügen:

Als einziger Verfasser/einzige Verfasserin dieser Diplomarbeit hafte ich für deren Inhalt im Sinne des Gesetzes über das Urheberrecht. Ich erkläre, diese Arbeit unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen des Urheberrechts und des Zivilgesetzbuches selbst verfasst zu haben.

Zitate und Literaturverweise – das Harvard-System (nach Namen und Jahr)

Die Zitate und Literaturverweise dienen dem Leser, um das im Text Dargelegte bis zu den Quellen zurückverfolgen zu können. Sie bilden damit ein wesentliches Element einer wissenschaftlichen Arbeit.

Die Zitate (im Text): Dabei handelt es sich um Ausführungen, Standpunkte, Schlussbetrachtungen aus der Arbeit eines anderen Autors. Sie müssen kenntlich gemacht werden, sei es dass sie wörtlich zitiert werden, sei es dass sie sinngemäß wiedergegeben oder zusammengefasst wurden. Wird das Harvard-System angewandt, sind die Verweise auf zitierte Publikationen in Form des Zunamens des Autors und des Erscheinungsjahres in den Textkörper eingefügt.

Der Literaturnachweis (Bibliographie): Dabei handelt es sich um Angaben, die ein Dokument oder einen Teil eines Dokuments hinreichend genau und detailliert beschreiben, um den Leser gegebenenfalls in die Lage zu versetzen, das Dokument mit dem geringstmöglichen Aufwand zu identifizieren und aufzufinden. Die einzelnen Einträge werden in alphabetischer Reihenfolge der Zunamen der Verfasser bzw. Hauptverfasser oder eines anderen Identifikationsmittels angeführt, falls kein Hauptverfasser aufscheint.

Es gibt verschiedene Regelwerke für korrektes Zitieren. Bei der Claudiana gilt das „Harvard-System“. Die Grundregeln dieses Systems sind im Dokument „*Harvard Referencing Guide*“ enthalten, das auf der Homepage unter *Info und Service > Für Studenten > Leitfäden* abrufbar ist. Die Seiten 25-51 enthalten eine sehr klare, ausführliche zusammenfassende Übersicht. In nachfolgender Tabelle werden einige der häufigsten Fälle dargelegt, alles Weitere kann dem oben erwähnten Dokument entnommen werden.

Zitate im Text

Zitierregel	Anwendungsbeispiel
Wurde eine Publikation in einem <u>Absatz</u> bereits zitiert, ist bei weiteren Erwähnungen <u>im selben Absatz</u> das Erscheinungsjahr nicht mehr anzuführen.	Smith (2000) hat einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Stress der Studierenden während des Praktikums und ihrer Leistung festgestellt. Ein hohes Stressniveau bedingt ein geringes Leistungsniveau bei Fertigkeiten im klinischen Bereich. Die Ergebnisse der Studie Smiths zeigen außerdem, dass der Stress sich in erheblichem Maße auf
<u>Publikationen mit mehreren Autoren</u> Bei Publikationen mit zwei Autoren steht zwischen den Namen der Autoren innerhalb der Klammern ein "&" und außerhalb der Klammern ein "und"	Smith und Jones (2000) haben einen deutlichen Zusammenhang... oder Ein deutlicher Zusammenhang wurde zwischen festgestellt....(Smith & Jones, 2000)

<p>Bei Publikationen mit drei Autoren steht zwischen dem ersten und zweiten Autor ein Beistrich, zwischen dem zweiten und dritten das "&" bzw. das "und"</p> <p>Bei Publikationen mit vier oder mehr Autoren wird nur der erste namentlich genannt, dahinter folgt "et al.", sowohl innerhalb als auch außerhalb der Klammern.</p>	<p>Smith, Jones und Brown (2000) haben einen deutlichen Zusammenhang zwischen festgestellt</p> <p>oder</p> <p>Ein deutlicher Zusammenhang wurde zwischen festgestellt (Smith, Jones & Brown 2000)</p> <p>Smith et al. (2000) haben einen deutlichen Zusammenhang zwischen festgestellt</p> <p>oder</p> <p>Ein deutlicher Zusammenhang wurde zwischen festgestellt (Smith et al. 2000)</p>
<p>Bezieht sich das Zitat auf einen <u>bestimmten Abschnitt eines Originals</u>, eine Aussage oder Definition, muss der Verweis auch die Seitenzahl beinhalten</p>	<p>(Smith, 2000, S. 24)</p>
<p>Verschiedene Publikationen ein und desselben Autors, die im selben Jahr erschienen sind, werden mit Kleinbuchstaben hinter der Jahreszahl gekennzeichnet</p>	<p>(Smith, 2000a) (Smith, 2000b) (Smith & Thompson, 2000a) (Smith & Thompson, 2000b)</p>

Literaturverweise

Quellen	Beispiele
Artikel aus einer Zeitschrift	Aiken LH, Clarke SP, Sloane DM, Sochalski J & Silber JH (2002) Hospital nurse staffing and patient mortality, nurse burnout, and job dissatisfaction. <i>Journal of the American Medical Association</i> 288(16), 1987-1993.
Artikel aus einer Zeitschrift - mit sechs oder mehr Autoren	Dunn SV, Lawson D, Robertson S, Underwood M, Clark R, Valentine T, Walker N, Wilson-Row C, Crowder K & Herewane D (2000) The development of competency standards for specialist critical care nurses. <i>Journal of Advanced Nursing</i> , 31, 339-346.
Artikel aus einer Zeitschrift - ohne Autor	A new code of ethics for nurses: ANA's Code of Ethics Project Task Force (2000) <i>American Journal of Nursing</i> , 100(7), 69-72.
Artikel aus einer Zeitschrift - mit einer Organisation als Autor	American Association of Colleges of Nursing (2000) Distance technology in nursing education: Assessing a new frontier. <i>Journal of Professional Nursing</i> , 16, 116-122.

Quellen	Beispiele
Bücher	Polit DF, Hungler BP (2004) <i>Nursing Research Principles and Methods</i> . (7th ed.) Philadelphia: JB Lippincott. Oermann MH. (2002) <i>Writing for Publication in Nursing</i> . Philadelphia: JB Lippincott . Kovner AR & Jonas S (eds.). (1999) <i>Jonas and Kovner's health care delivery in the United States</i> (6th ed.). New York: Springer. Oermann MH & Gaberson K (1998) <i>Evaluation and testing in nursing education</i> . NewYork: Springer. Zemke R, Raines C & Filipczak B (2000) <i>Generations at Work: Managing the Veterans, Boomers, Xers, and Nexters in your Workplace</i> . Amacom, New York.
Kapitel eines Buches	Weitzman BC (1999) Improving quality of care. In Kovner AR & Jonas S(eds.), <i>Jonas and Kovner's health care delivery in the United States</i> (6th ed., pp. 370-400). New York: Springer.
Elektronisches Dokument	Canadian Nurses Association (2002) The nursing shortage - the nursing workforce. Retrieved from http://www.cna-aaiic.ca/CNA/issues/hhr/default_e.aspx on 8 January 2010.

Bei Verweisen auf Artikel aus Zeitschriften bezieht sich die Zahl außerhalb der Klammern auf den Band, jene in Klammern auf den Sammelband. Beisp.: 288(16).

Gesetze, Dokumente, Akten

Legislativdekret vom 23 März 2003 Nr. 32. Disposizioni urgenti per contrastare gli illeciti nel settore sanitario (Gesetzesanzeiger Gazzetta Ufficiale, Serie Generale, 4. März 2003 Nr. 52).

Editierregeln

Titel	Er muss mit dem Betreuer abgesprochen werden und soll kurz und aussagekräftig sein und sich auf den Hauptteil der Diplomarbeit beziehen
Inhaltsübersicht	Im Allgemeinen ist sie in Kapitel, Unterkapitel und Abschnitte gegliedert, die mit denselben Überschriften, mit derselben Nummerierung und mit den korrekten Seitenangaben aufscheinen müssen. Zweck der Inhaltsübersicht ist es, einen präzisen Überblick über die gesamte Arbeit zu bieten. Sie soll einen aussagekräftigen Eindruck vom Inhalt der Arbeit vermitteln, in sich stimmig sein und die wichtigsten Gliederungen der Arbeit wiedergeben.
Formatierung Università degli Studi di Verona und Cattolica del Sacro Cuore	<ul style="list-style-type: none"> • DIN-A4-Blätter • Empfohlener Schriftgrad: Arial pti 12, Times New Roman pti 12 o. Ä. • Absatz: Blocksatz • Zeilenabstand: 1,5 • Zeilen je Seite: mindestens 25, mit folgenden Seitenrändern: links 4 cm, rechts 2.5 cm, oben und unten 3 cm • Einseitig oder zweiseitig bedruckt • Alle Seiten sind fortlaufend zu nummerieren, mit zentrierten Seitenzahlen am Seitenende. Umschlag, Inhaltsübersicht und Literaturnachweis werden nicht nummeriert • Der Umschlag muss aus leichtem Karton sein. Die Beschriftung des Umschlags muss auf der ersten Seite (Titelblatt) ein zweites Mal erscheinen. Zwischen Umschlag und Titelblatt ist ein leeres Blatt einzufügen. Auf dem Titelblatt müssen die Unterschriften des Betreuers, des Zweitbetreuers und des/der Studierenden angebracht werden, bevor die Diplomarbeit im Sekretariat abgegeben wird.
Formatierung Università degli Studi di Ferrara	Siehe Università degli Studi di Verona und Cattolica del Sacro Cuore. Außerdem: ausschließlich zweiseitiger Druck
Tabellen, Grafiken und Bildmaterial	Tabellen, grafische Darstellungen und Abbildungen sind in den Text einzufügen, so nahe wie möglich an der Stelle, an welcher davon die Rede ist. Sie sind fortlaufend mit römischen Ziffern zu nummerieren (I, II, III) und der Text muss darauf Bezug nehmen, wobei zwischen den unterschiedlichen Kategorien differenziert werden muss; sie müssen beschriftet sein und den Gegenstand klar wiedergeben. Sie dürfen die Ränder des Textkörpers nicht überragen. Tabellen, Grafiken und Bildmaterial sind nur zur Verdeutlichung der wichtigsten Aspekte einzusetzen.
Anhänge	Als solche können z.B. die Hilfsmittel beigefügt werden, die zum Erfassen von Daten verwendet wurden, oder Schemata. Die Anhänge sind zu nummerieren und im Text muss ein Verweis darauf vorkommen, z.B.: xxxx (Anhang I)
Durchsicht der Arbeit zwecks Eigenkontrolle	Es empfiehlt sich, zur leichteren Einschätzung der eigenen Arbeit einen Raster anzulegen: <ul style="list-style-type: none"> • Titel: Enthält er den Schlüsselbegriff? Entspricht er den Inhalten? • Aufbau der Arbeit: Ist der Text logisch gegliedert? Stimmen die Proportionen zwischen den einzelnen Abschnitten?

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• Einführung: Geht das Thema/der Gegenstand klar hervor? Sind die Ziele dargelegt? Wird auf die Gliederung der Arbeit eingegangen?• Hauptteil: Ist er inhaltsreich, ausführlich, erschöpfend und inhaltlich vollständig? Sind die Inhalte gut strukturiert und untereinander verknüpft? Werden problematische Aspekte hervorgehoben? Wurde das Quellenmaterial korrekt verwendet?• Schlussbetrachtungen: Werden die Ergebnisse zusammengefasst? Werden kritische Themen, ungelöste Probleme oder neue Forschungsansätze angesprochen?• Literaturnachweis: Ist er umfangreich genug? Vollständig und gegliedert? Formell korrekt? |
|--|---|

UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI VERONA

**Scuola Provinciale Superiore di Sanità
Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe
Claudiana**

**Corso di Laurea in INFERMIERISTICA
Laureatsstudiengang für KRANKENPFLEGE**

**Sede di Bolzano
Sitz Bozen**

(Titolo/Titel)

(Bei Diplomarbeiten in deutscher Sprache auch den italienischen Titel angeben)

Relatore

ErstbetreuerIn

Ch.mo Prof. *(nome e cognome Relatore/Name und Zuname des/der BetreuerIn)*

Correlatore

ZweitbetreuerIn

Ch.mo Prof. *(nome e cognome Correlatore/Name und Zuname des/der ZweitbetreuerIn)*

Laureando

VerfasserIn der Diplomarbeit

*(nome e cognome,
matricola/Name, Zuname, Matrikelnummer)*

**Anno Accademico
Akademisches Jahr**

Umschlagformat Università Cattolica del Sacro Cuore, Roma

Università Cattolica del Sacro Cuore di Roma
Facoltà di Medicina e Chirurgia "A. Gemelli"

Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Bozen
Scuola Provinciale Superiore di Sanità Bozen
Claudiana

CORSO DI LAUREA IN _____
LAUREATSSTUDIENGANG FÜR _____

TESI DI LAUREA
DIPLOMARBEIT

TITOLO

TITEL

(scrivere il TITOLO in italiano e tedesco)

(den TITEL in italienischer und in deutscher Sprache schreiben)

Relatore/ErstbetreuerIn:

Correlatore/ZweitbetreuerIn:

Laureando/VerfasserIn der Diplomarbeit

Anno Accademico / Akademisches Jahr

Università degli Studi di Ferrara
Facoltà di Medicina e Chirurgia

Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Bozen
Scuola Provinciale Superiore di Sanità Bozen
Claudiana

CORSO DI LAUREA IN FISIOTERAPIA
LAUREATSSTUDIENGANG FÜR PHYSIOTHERAPIE

TESI DI LAUREA
DIPLOMARBEIT

TITOLO

TITEL

(scrivere il TITOLO in italiano e tedesco)

(den TITEL in italienischer und in deutscher Sprache schreiben)

Relatore/ErstbetreuerIn:

Laureando/VerfasserIn der Diplomarbeit:

ANNO ACCADEMICO ... - ...
AKADEMISCHES JAHR ... - ...

Aufgaben des Erstbetreuers, des Zweitbetreuers und der Studierenden

Der/die ErstbetreuerIn muss ein/eine formell beauftragte/r DozentIn des Laureatsstudienganges sein, der Zweitbetreuer/die Zweitbetreuerin kann DozentIn oder eine vom Erstbetreuer benannte externe Fachkraft sein. ErstbetreuerIn und ZweitbetreuerIn dürfen nicht Angehörige des/der Studierenden sein.

Der/die ErstbetreuerIn erhält vom/von der Studierenden das Konzept der Diplomarbeit und gibt die Aufgaben zum Verfassen der Arbeit vor. Der Erstbetreuer bürgt als Berater und Supervisor, der die Arbeit unmittelbar und regelmäßig begleitet, für die Qualität der Diplomarbeit.

Aufgabe der Studierenden ist es, unter Anleitung des Betreuers ein Konzept der Diplomarbeit zu erarbeiten, Quellenrecherche zu betreiben und die Diplomarbeit zu verfassen, die vertrauliche Handhabung der gesammelten Daten zu gewährleisten und eine Kurzfassung der Arbeit zu erstellen, die dem Leiter des zuständigen Teams/der zuständigen Dienststelle zu übergeben ist.

Der/die ZweitbetreuerIn beteiligt sich im Auftrag des Erstbetreuers als Fachkraft an der Begleitung des Studierenden bei der Arbeit zur Vorbereitung und zum Verfassen der Diplomarbeit und bürgt ebenfalls für die Qualität derselben.

Zu beachten ist:

- der/die Studierende bespricht seinen Entwurf der Diplomarbeit mit dem Erstbetreuer und mit dem Zweitbetreuer
- die Fristen zum Erstellen der Arbeit und die Termine für die Treffen werden einvernehmlich festgelegt
- einige Tage vor jedem Treffen unterbreitet der/die Studierende dem Erstbetreuer und dem Zweitbetreuer den bis dahin erarbeiteten Text und eine Ablichtung der wichtigsten Quellen, um die Korrekturarbeit zu ermöglichen.

Genehmigungen

Falls der/die Studierende beabsichtigt, für seine/ihre Diplomarbeit Daten zu sammeln oder Unterlagen der betreffenden Teams oder Dienststellen zu verwenden, müssen eingeholt werden:

- **das positive Gutachten in Bezug auf die ethisch-deontologischen Aspekte des Forschungskonzepts oder Fallberichts** bei der internen Kommission des Laureatsstudiengangs
- **die Genehmigung/Ermächtigung zum Sammeln oder Verwenden von Daten** beim Koordinator des fachspezifischen Unterrichts und danach des Direktors/Leiters des Gesundheitsbezirks, des Direktors/Koordinators des betreffenden Teams/Dienstes, im Wege eines formellen, vom Betreuer unterzeichneten Antrags.

N.B.: Wenn beabsichtigt ist, Patientendaten zu erfassen, ist der Antrag an den Sanitätsdirektor des Krankenhauses von, Gesundheitsbezirk zu richten, nicht an die Pflegedirektion.

Einreichen der Diplomarbeit

1 Exemplar für die Universität

1 Exemplar an den/die ErstbetreuerIn

1 Exemplar an den/die ZweitbetreuerIn

3 Exemplare für die Besprechung der Arbeit vor der Kommission (Universität Verona)

1 Exemplar in Papierfassung und 1 auf elektronischem Datenträger (in einer einzigen pdf-Datei) für die Bibliothek der „Claudiana“. Auf der CD-Rom müssen Name und Zuname des/der LaureatsanwärterIn, der Titel der Diplomarbeit und das akademische Jahr wie folgt vermerkt sein: [Zuname in Kleinbuchstaben] [Matrikelnummer] [.pdf]. Beispiel: rossi2011K008.pdf.

Alle Exemplare müssen **auf dem Titelblatt** (= das zweite Blatt nach dem Umschlag) die **Originalunterschrift des Erstbetreuers, des Zweitbetreuers und des Laureatsanwärters/der Laureatsanwärterin** aufweisen und **2–3 Wochen vor** dem Tag der Besprechung der Diplomarbeit abgegeben werden.

Abstract. Jeder Laureatsanwärter/jede Laureatsanwärterin muss einen Abstract erstellen. Er ist in derselben Sprache zu verfassen wie die Diplomarbeit und ist nach der Inhaltsübersicht einzubinden.

Der Abstract ist eine kurze, aussagekräftige Zusammenfassung der Diplomarbeit. Es soll die Aufmerksamkeit der LeserInnen auf die Hauptinhalte der Arbeit lenken. Er soll zwischen 50 und 250 Wörter umfassen.

Schlüsselwörter. Auf derselben Seite, nach dem Abstract, muss der/die VerfasserIn der Diplomarbeit einige Schlüsselwörter auf Italienisch, auf Deutsch und auf Englisch anführen, die für den Inhalt der Diplomarbeit stehen.

Kurzfassung: Sie ist auf Italienisch zu verfassen und besteht in einer kurzen, aussagekräftigen Zusammenfassung der Diplomarbeit. Sie soll die Aufmerksamkeit der Leser auf die Hauptinhalte der Arbeit lenken. Sie ist am Tag der Besprechung der Diplomarbeit abzugeben (*Universität Ferrara: bis zu 500 Wörter, per Mail an den Tutor des betreffenden Jahres zu übermitteln*).

Der Aufbau der Kurzfassung

Kopie des Titelblatts der Diplomarbeit

Inhaltsübersicht der Diplomarbeit

Problem, Ziel, Materialien und Methoden, Besprechung der Ergebnisse, Schlussbetrachtungen (4-5 Seiten)

Literaturnachweis

Anhänge: bei Sammeln der Daten verwendete Hilfsmittel wie z.B. Fragebögen.

Power-Point-Präsentation

Die Präsentation der Diplomarbeit vor der Kommission lässt sich durch Einsatz visueller Medien wirkungsvoller gestalten. Dazu gehören eine Begründung der Themenwahl, die Erläuterung der Ziele und Methoden und vor allem die Ergebnisse und deren Bedeutung für die Entwicklung des Fachgebiets und der Praxis.

Regel: Die Folien sollen wesentliche Inhalte darlegen und sich auf einige wenige, wichtige Botschaften konzentrieren (höchstens 10-12); Universität Ferrara: 10-15.

Einführung: Problem, Fragestellung, Ziel. Dieser Teil sollte 10-20% der Präsentation ausmachen.

Materialien und Methoden: kurz und prägnant, ohne Details.

Ergebnisse: Eine Auswahl. Keine Details, aber die Bedeutung der Ergebnisse sollte nicht einfach vorausgesetzt werden.

Die Abschnitte **Materialien und Methoden** und **Ergebnisse** sollen 70-80% der Präsentation ausmachen.

Schlussbetrachtungen: An dieser Stelle werden die Hauptergebnisse hervorgehoben, deren innovativer Beitrag erläutert und deren Bedeutung für den betreffenden Kontext dargelegt.

Layout

breite Seitenränder

nicht zu volle Folien

gute Balance zwischen Text und Bildern

immer mit Titel

jede Folie soll in sich abgeschlossen sein, jeweils nur einen Gedankengang darlegen

Folien nummerieren

Titel

kurz, aber aussagekräftig

gegebenenfalls Untertitel verwenden, um das Dargelegte besser zu verdeutlichen

Grafische Gestaltung

sie soll auf das besprochene Thema abgestimmt sein

der Hintergrund sollte immer derselbe sein

allzu aufwändige Grafik, die von der Botschaft ablenkt, sollte vermieden werden

Verteilung des Textes

nicht mehr als 6-7 Zeilen je Folie

immer dieselbe Schriftart oder maximal 2 verschiedene

einfache, leicht leserliche Schriftart (Arial-Tahoma)

Schriftgröße nach maximalem Leseabstand wählen (**nie unter 18**)

hervorzuhebende Wörter *kursiv* oder **fett**

mit GROSSBUCHSTABEN sparsam umgehen

Aufzählungszeichen

für eine homogene Folge von Begriffen

um einen komplexen Satz übersichtlicher zu gestalten

linksbündig, nicht im Blocksatz

Bildmaterial

Gut gewählte Bebilderung kann aussagekräftiger sein als Geschriebenes:
bei Details, die sich schwer in Worte fassen lassen
wenn der Text dadurch mit weiteren Informationen ergänzt wird
wenn sie die Bedeutung des Textes bekräftigt
weil das Dargelegte unmittelbarer verständlich wird
um die Aufmerksamkeit zu fokussieren
um an etwas zu erinnern

Tabellen und Grafiken

bei Bedarf einsetzen
mit wenigen Daten versehen
wenige Farben verwenden, um einzelne Daten hervorzuheben und die Lesbarkeit zu steigern
ein Diagramm ist aussagekräftiger als eine Menge Zahlen
noch besser sind Histogramme
Tortendiagramme verwenden, um die Verteilung von Werten zu veranschaulichen

Farbliche Gestaltung

nicht zu viele Farben verwenden, am wirksamsten sind Kombinationen von Komplementärfarben:
blau und gelb
grün und rot
Die Farben sollten sich vom Hintergrund abheben (weiß oder gelb auf blau, schwarz auf gelb)

Animationen

nur verwenden, wenn sie der Präsentation dienlich sind
nur am Beginn des Textes verwenden
bei Animationen von Text und Grafiken ähnliche Muster verwenden
nicht mit Effekten übertreiben, sie können die mündlichen Ausführungen stören und verzögern
keine Audioeffekte verwenden

Vorbereitung der Präsentation

eine Übersicht in Stichworten vorbereiten, um nicht von den Folien zu lesen
die Präsentation mental durchgehen und die Abfolge der Ausführungen memorieren
Antworten auf Fragen vorbereiten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit gestellt werden
die Präsentation mehrmals laut, vor einem Spiegel proben oder aufzeichnen
die Dauer der Präsentation überprüfen und mit der verfügbaren Zeit abstimmen (8-10 Minuten)

Präsentation

sich nicht hinter dem Rednerpult verstecken
eine lockere Haltung einnehmen, nicht auf- und abgehen
langsam, laut und deutlich sprechen
sich des Gesagten und der Art, wie es gesagt wird, bewusst sein
das Thema so direkt und engagiert wie möglich behandeln
nicht lediglich lesen, sondern das Geschriebene ergänzen und genauer ausführen

achten Sie darauf, dass der Rhythmus der Projektion Zeit lässt, um jede Folie zu lesen
wenden Sie sich an die ZuhörerInnen
halten Sie Blickkontakt
schauen Sie nicht immer dieselben Personen an
schauen Sie die Person an, die eine Frage stellt, und hören Sie aufmerksam zu

Studierende/r: _____

Laureatsstudiengang: _____

Akademisches Jahr: _____

Telefonnummer / E-Mail: _____

ErstbetreuerIn _____

ZweitbetreuerIn _____

Unterschrift des/der Studierenden: _____

Datum _____

Vom Koordinator des berufsspezifischen Unterrichts genehmigt: _____

Datum: _____

1. Problem

2. Fragestellung für die Literaturrecherche

3. Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO-Schema

P

I

C

O

4. Literaturnachweis

Legende

1	PROBLEM (max. 10 Zeilen)	Eine rätselhafte Situation, die Fragen aufwirft <ul style="list-style-type: none">▪ Allgemeine Beschreibung der Ausgangslage▪ Beschreibung der Situation in Bezug auf einen spezifischen Kontext
2	FRAGESTELLUNG FÜR DIE LITERATURRECHERCHE	Ausarbeitung der Fragestellung in beschreibender Form
3	GLIEDERUNG DER FRAGESTELLUNG NACH PIO / PICO-SCHEMA	Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO- Schema
4	LITERATURNACHWEIS	2 oder 3 Literaturverweise

ANHANG 1b

**Datenblatt Konzept einer Diplomarbeit
Fallbericht**

Studierende/r: _____

Laureatsstudiengang: _____

Akademisches Jahr: _____

Telefonnummer / E-Mail: _____

Erstbetreuerin _____

ZweitbetreuerIn _____

Unterschrift des/der Studierenden: _____

Datum _____

Vom Koordinator des berufsspezifischen Unterrichts genehmigt: _____

Datum: _____

1. Darlegung des Falls

2. Problem

3. Fragestellung für die Literaturrecherche

4. Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO-Schema

P

I

C

O

5. Literaturnachweis

Legende

1	DARLEGUNG DES FALLS	Kurze Beschreibung der klinischen, pflegerischen, sozialen und gesundheitlichen Ausgangslage des Patienten/der Patientin
2	PROBLEM	Ein oder mehrere vorrangige Probleme des Patienten/der Patientin aufzeigen
3	FRAGESTELLUNG FÜR DIE LITERATURRECHERCHE	Ausarbeitung der Fragestellung in beschreibender Form
4	GLIEDERUNG DER FRAGESTELLUNG NACH PIO / PICO-SCHEMA	Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO-Schema
5	LITERATURNACHWEIS	2 oder 3 Literaturverweise

Studierende/r: _____

Laureatsstudiengang: _____

Akademisches Jahr: _____

Telefonnummer /E-Mail: _____

ErstbetreuerIn _____

ZweitbetreuerIn _____

Unterschrift des/der Studierenden: _____

Datum _____

Vom Koordinator des berufsspezifischen Unterrichts genehmigt: _____

Datum: _____

1. Problem

2. Fragestellung für die Literaturrecherche

3. Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO-Schema

P

I

C

O

4. Wissenschaftlicher Artikel für die kritische Analyse

5. Literaturnachweis

Legende

1	PROBLEM (max. 10 Zeilen)	Eine rätselhafte Situation, die Fragen aufwirft: <ul style="list-style-type: none">• allgemeine Beschreibung der Ausgangslage• Beschreibung der Situation in Bezug auf einen spezifischen Kontext
2	FRAGESTELLUNG FÜR DIE LITERATURRECHERCHE	Ausarbeitung der Fragestellung in beschreibender Form
3	GLIEDERUNG DER FRAGESTELLUNG NACH PIO / PICO-SCHEMA	Gliederung der Fragestellung nach dem PIO / PICO-Schema
4	WISSENSCHAFTLICHER ARTIKEL FÜR DIE KRITISCHE ANALYSE	Verweis auf den ausgewählten Text (experimentelle, beobachtungsbasierte oder beschreibende Studie, systematische Aufarbeitung oder Meta-Analyse)
5	LITERATURNACHWEIS	2 oder 3 Verweise auf Quellen, die für den Kommentar verwendet werden

Studierende/r: _____

Laureatsstudiengang: _____

Akademisches Jahr: _____

Telefonnummer / E-Mail: _____

ErstbetreuerIn _____

ZweitbetreuerIn _____

Unterschrift des/der Studierenden: _____

Datum _____

Vom Koordinator des berufsspezifischen Unterrichts genehmigt: _____

Datum: _____

1. Problem

2. Ziel

3. Stichprobe

4. Methoden/Instrumente zum Erfassen der Daten

5. Literaturnachweis

Legende

1	PROBLEM (max. 10 Zeilen)	Eine rätselhafte Situation, die Fragen aufwirft: <ul style="list-style-type: none">• allgemeine Beschreibung der Ausgangslage• Beschreibung der Situation in Bezug auf einen spezifischen Kontext
2	ZIEL	Festlegen des Ziels, das durch die Untersuchung erreicht werden soll
3	STICHPROBE	Beschreibung der Stichprobe, Kriterien der Berücksichtigung bzw. des Ausschlusses
4	METHODEN/INSTRUMENTE ZUM ERFASSEN DER DATEN	Kurze Beschreibung der Methode und der Hilfsmittel, die beim Erfassen der Daten verwendet wurden. Hilfsmittel beilegen
5	LITERATURNACHWEIS	2 oder 3 Literaturverweise

Daten der Treffen	behandelte Inhalte

Ermächtigung zum Erfassen von Daten / A

Laureatsstudiengang in _____

Bozen, _____

An die Pflegedienstleitung / An den Dienst _____
Gesundheitsbezirk _____

Gegenstand: Antrag auf Ermächtigung zum Erfassen von Daten für eine Diplomarbeit

Der/die unterfertigte Studierende _____
des Laureatsstudiengangs in _____ Fachhochschule Bozen ersucht, für folgenden
Entwurf einer Diplomarbeit (**im Anhang**) Daten erfassen zu dürfen:

Thema _____

Modell der Diplomarbeit _____

Zielgruppe und Kontext _____

Instrument zum Erfassen der Daten (**im Anhang**) _____

Kontaktadressen/-nummern des/der Studierenden (Anschrift, Tel.nr, E-Mail)

Erklärung

- Das Konzept der Diplomarbeit wurde von der internen Kommission der Fachhochschule unter den ethisch-deontologischen und methodologischen Gesichtspunkten geprüft und genehmigt
- die erfassten Daten werden in anonymer Form ausschließlich für Zwecke bearbeitet, die eng mit der Diplomarbeit zusammenhängen und dem Verfassen derselben dienen;
- eine Kurzfassung der Arbeit oder ein Exemplar der Diplomarbeit werden dem Verantwortlichen des Teams/des Dienstes ausgehändigt, bei welchem die Untersuchung durchgeführt wurde

ErstbetreuerIn _____ Tel. _____ Unterschrift _____

Studierende/er _____ Tel. _____ Unterschrift _____

KoordinatorIn des fachspezifischen Unterrichts:

Genehmigt. Unterschrift _____

Bozen, _____

Dem Sanitätsdirektor/Direktor (Gesundheitsbezirk) vorbehaltener Abschnitt

Genehmigt. Unterschrift _____

Bozen, _____

Ermächtigung zum Erfassen von Daten / B

Laureatsstudiengang in _____

Bozen, _____

An den/die KoordinatorIn des Teams/Dienstes _____

z. K. An den Leiter des Teams/Dienstes _____

Gesundheitsbezirk _____

Gegenstand: Antrag auf Ermächtigung zum Erfassen von Daten für eine Diplomarbeit

Der/die unterfertigte Studierende _____
des Laureatsstudiengangs in _____ Fachhochschule Bozen ersucht, für folgendes
Projekt einer Diplomarbeit (**im Anhang**) Daten erfassen zu dürfen:

Thema _____

Modell der Diplomarbeit _____

Zielgruppe und Kontext _____

Instrument zum Erfassen der Daten (**im Anhang**) _____

Kontaktadressen/-nummern des/der Studierenden (Anschrift, Tel.nr, E-Mail)

Erklärung

- Das Konzept der Diplomarbeit wurde von der internen Kommission der Fachhochschule unter den ethisch-deontologischen und methodologischen Gesichtspunkten geprüft und genehmigt
- die erfassten Daten werden in anonymer Form ausschließlich für Zwecke bearbeitet, die eng mit der Diplomarbeit zusammenhängen und dem Verfassen derselben dienen;
- eine Kurzfassung der Arbeit oder eine Ablichtung der Diplomarbeit werden dem Verantwortlichen des Teams/des Dienstes ausgehändigt, bei welchem die Untersuchung durchgeführt wurde

ErstbetreuerIn _____ Tel. _____ Unterschrift _____

Studierende/er _____ Tel. _____ Unterschrift _____

Nur dann absenden, wenn die Genehmigung seitens der Direktion/Dienst des Gesundheitsbezirks erfolgt ist

Dem/der KoordinatorIn des Teams/Dienstes vorbehaltener Abschnitt

Genehmigt. Unterschrift _____

Bozen, _____

Laureatsstudiengang in _____

Bozen, _____

ZUSTIMMUNG NACH INFORMATION

Gegenstand: Erfassen von Daten für eine Diplomarbeit

- Interview
- Fokusgruppe

Der/die Unterfertigte _____ geboren am _____
(falls die Untersuchung Minderjährige betrifft) Vater/Mutter von _____

erklärt

- vom/von der Studierenden _____ des Laureatsstudiengangs in _____ an der Fachhochschule für Gesundheitsberufe "Claudiana", Bozen, sowohl über die Ziele als auch über die Inhalte der Diplomarbeit informiert worden zu sein, an der er/sie arbeitet
- darüber in Kenntnis gesetzt worden zu sein, dass die erfassten Daten in anonymer Form bearbeitet werden und dass die Wahrung der Privatsphäre der Betroffenen gewährleistet wird
- der Verwendung der erfassten Daten zuzustimmen.

Unterschrift _____